

# Ihr seid das Licht!

Du wunderst dich, was unser Titelbild mit Ministrantenstunden zu tun hat?

Die beiden Ministranten bemühen sich, ein Licht anzuzünden. In vielen Pfarrgemeinden gehört das zum Dienst der Ministranten. Aber auch, wenn das bei euch anders ist: im übertragenen Sinn passt es auf jeden Fall!

Das Wort „Ministrant/Ministrantin“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt: der/die Dienende. Das Wort „dienen“ ist in der deutschen Sprache nicht unbedingt positiv besetzt. Es geht beim Ministrieren nicht ums **Be**-dienen sondern ums Dienen! Zu dienen aber ist ein christlicher Grundauftrag, nicht bloß eine Funktion in der Liturgie. Wenn wir uns in unseren Familien, in den Schulklassen, bei unseren Freunden ums Dienen bemühen, zünden wir dadurch immer wieder ein „Licht“ an. So wird es um uns und in uns heller und freundlicher.

Aber oft ist es nicht leicht zu dienen. Ich erlebe das jeden Tag: Manchmal fällt es mir leicht, weil ich voller Schwung und Freude bin. Manchmal aber ist es schwer, weil ich müde, gekränkt, beleidigt bin oder schlechte Laune habe. Aber gerade dann ist es wichtig, dass ich mich bemühe, auf das zu achten, was die



**Philipp Seher,**  
Ministrantenseelsorger



**Judith Werner,**  
Pastoralassistentin

Menschen um mich herum brauchen – sie nicht durch mein Verhalten zu verletzen, sondern ihnen zu dienen. Das ist schwer, aber wir dürfen und sollen Jesus gerade dann bitten: „Herr, bitte hilf mir jetzt!“ So können wir es schaffen, dass wir durch unser Tun, Reden und Denken anderen nicht Dunkelheit, sondern Licht bringen.

Der Dienst des Ministrierens drückt also in besonderer Weise das aus, wozu wir alle gerufen sind.

Alles, was wir Menschen erreichen wollen, geschieht durch kleine, aber beharrliche Schritte. Wir werden nicht von heute auf morgen Menschen, die immer Licht bringen. Aber wir können es heute ein Mal schaffen zu dienen und morgen wieder ein Mal oder vielleicht auch zwei Mal. Beginnen wir jeden Tag von neuem, uns um ein friedvolles Miteinander zu bemühen!

**Euer**  
**MiniFundus-Team**

## Was ist der MiniFundus?

Der MiniFundus...

... ist eine Hilfe zur Gestaltung von Ministrantenstunden.

... bietet jeweils zu einem Thema Hintergrundinformation und konkrete Vorschläge an.

... ist auf eure Rückmeldung angewiesen! Wir sammeln eure Erfahrungen und Ideen, damit der „Fundus“ nicht „mini“ bleibt, sondern größer

und als Behelf herausgegeben werden kann!

... erscheint drei Mal jährlich und kann von Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen in der Erzdiözese Wien, die mit Ministranten arbeiten, gratis bezogen werden.

Damit im MiniFundus mehr Platz für Ideen und Vorschläge ist, bitten wir alle Frauen und Mädchen, die sich in der

Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral engagieren, auch dann eingeschlossen zu wissen, wenn im Text nur die männliche Formulierung geschrieben steht.

Auch die in vielen Pfarren übliche Abkürzung „Minis“ werden wir hin und wieder verwenden, in dem Bewusstsein, dass es eine Abkürzung für die Formulierung „Ministranten und Ministrantinnen“ ist und in keiner Weise „klein“ oder „gering“ bedeutet. □

# Suche das Licht! Und wie finde ich es?

Ministranten und Ministrantinnen sollen sich damit auseinandersetzen, wie sie in den alltäglichen Situationen ihres Lebens Licht bringen können oder auch Dunkelheit.

Sie sollen erfahren, dass Jesus mit seinem Wort „Ihr seid das Licht der Welt“ auch sie selbst meint und sie

ruft, mit seiner Kraft und Hilfe Licht zu bringen.

Sie sollen sensibel dafür werden, dass ihre Ministrantengruppe durch das Bemühen jedes einzelnen zu einer tieferen Gemeinschaft zusammenwachsen kann. □



## Gruppenstunde

### Licht in der Finsternis

- **Verdunkle den Raum, sodass man nichts mehr sehen kann, und stelle ein nicht angezündetes Teelicht irgendwo im Raum auf. Die Minis sollen es suchen, in kleinen Gruppen oder auch alle gemeinsam, je nach Gruppengröße, Ort und Zeit.**

- **Wiederholt das Spiel. Jetzt zündest du, während die Minis suchen, die Kerze an. Natürlich finden sie alle sofort. Setzt euch rund um die Kerze im Kreis und redet über die Erfahrungen, die ihr gemacht habt.**

Dieser Einstieg ins Thema ist sehr einfach. Vielleicht erscheint er dir überflüssig, weil das „sowieso logisch“ ist. Wenn es irgendwie möglich ist, probiere es mit den Ministranten trotzdem aus! Wenn du mehrere Sinne ansprichst, ist eine eindrucksvollere Erfahrung möglich und ein besserer Zugang zum Thema gegeben. Und Spass macht es auch. Wir haben es ausprobiert: es funktioniert durchaus auch mit 12-14jährigen!

Wichtig ist, dass du das, was die Ministranten sagen, ernst nimmst. Manche Kinder sind es nicht gewohnt, über solche Erfahrungen zu sprechen. Ihnen wirst du ein bisschen helfen müssen, damit sie das, was sie empfinden, in

Worte fassen können. Natürlich kannst du ihnen mit gezielten Fragen helfen, in verschiedene Richtungen zu denken (z.B. Wie ist das, wenn man im Dunklen einen Weg sucht?). Wichtig ist aber, dass – vorausgesetzt sie sind mit Ernst bei der Sache – nichts, was sie von ihren Erfahrungen einbringen, falsch ist!

Ein bisschen anders ist das, wenn du ihnen in einem zweiten Schritt von Jesu Worten erzählst bzw. wenn ihr überlegt, wie ihr Licht bringen könnt. Da wird nicht alles von dem, was deine Ministranten sagen, richtig sein. Da kannst und sollst du es natürlich klar sagen, wenn etwas nicht stimmt.

Verschiedene Ministrantengruppen haben verschiedene Räume – und nicht alle lassen sich gut verdunkeln. Vielleicht findest du einen anderen Raum, in dem sich diese Ideen besser umsetzen lassen: einen Keller, die Sakristei, ... Oder du schaffst es, eure Fenster mit dicken Decken zu verhängen. Oder du nimmst Ministrantengewänder oder Sternsinger-gewänder und hängst sie samt Kleiderbügel am oberen Fensterrand fest. Vielleicht musst du einige Gewänder übereinander hängen, damit kein Licht mehr durchkommt. Wenn dazwischen Stellen frei bleiben, kannst du Knie- oder Sitzpölkern verwenden, um die Löcher zu „stopfen“!

Kurzum: Lass dir etwas einfallen!

Wenn es dunkel ist, ...



... dauert es sehr lange, bis man das findet, was man sucht  
... verirrt man sich leicht  
... kann man sich nur langsam fortbewegen, sonst tut man sich weh, wenn man wo anstößt  
... macht man leicht etwas kaputt, weil man nicht sieht, dass man darauf acht geben muss  
... stößt man immer wieder mit anderen zusammen  
... hat man vielleicht Angst, ist man unsicher

Ein Licht aber ...

... erhellt die Dunkelheit  
... auch wenn es so klein ist wie ein Teelicht, kann man zielstrebig darauf zugehen  
... macht ein bisschen hell aber nicht so hell, wie ein großes Feuer  
... lässt uns manches erkennen, aber man sieht vieles noch nicht so, wie es wirklich ist, z.B. kann man zwar die Umrisse sehen aber die Farben nicht so, wie sie wirklich sind  
...vertreibt auch die Kälte, es wärmt  
...es zieht an, man freut sich darüber

Wenn du den Ministranten diese Bibelverse vorliest, wäre es schön, wenn du sie nicht aus dem MiniFundus liest, sondern dazu ein Lektionar (oder eine Bibel) aufschlägst. So wird deutlich, dass das, was jetzt kommt, nicht deine eigenen Worte sind. Außerdem könnt ihr euch dieses Buch, das ja in jedem Gottesdienst verwendet wird, gleich ein bisschen genauer anschauen. (Auf den letzten Seiten jedes Lektionars findest du ein Verzeichnis der darin enthaltenen Bibelstellen. Mt 5, 14-16 wird z.B. im Lesejahr A am 5. Sonntag im Jahreskreis als Evangelium gelesen.)

- Was passiert, wenn man ein Licht anzündet und ein Gefäß darüber stülpt? Probiert es aus! Stülpe ein Glas über ein brennendes Teelicht – es geht nach einigen Sekunden aus. Es erstickt, weil kein Sauerstoff mehr da ist. Ein Licht, das man anzündet, stellt man auf

einen Leuchter, damit es allen im Haus leuchtet! Denkt daran: In der Zeit, in der Jesus gelebt hat, hat es noch keinen elektrischen Strom

anzünden. Die Menschen damals hatten Öllampen. Das waren Tonschälchen, die mit Öl gefüllt waren und in denen ein Docht steckte.

- Jesus sagt aber noch etwas Wichtiges dazu. Er redet nicht deshalb vom Licht, weil er den Menschen eine Bedienungsanleitung für Öllampen geben will. Er sagt: „Ihr seid das Licht der Welt. Euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit sie euren Vater im Himmel preisen.“ Jesus sagt also: Seid für die Menschen wie ein Licht. Macht es hell in der Welt. Leuchtet für andere Menschen, damit sie nicht im Dunklen sein müssen. Bringt ihnen Wärme und Licht, damit sie den Weg zu eurem Vater im Himmel finden!

- Überlegt gemeinsam: Wie können wir Licht bringen? Was können wir tun, damit es in unserer Umgebung „heller“, freundlicher, schöner, wärmer wird? □

---

• Eine Kerze, die man anzündet, sagt uns also etwas. Sie sagt: *Ich mache das Dunkel hell. Ich bin warm. Ich mache einen Raum festlich...*

*Wenn wir Gottesdienst feiern, zünden wir Kerzen an. Genau das sagen uns die Kerzen auch in der Kirche. Ihr könnt jetzt gemeinsam überlegen, wo überall bei euch Kerzen angezündet werden (beim Volksaltar, beim Hochaltar, Zwölf-Apostel-Lichter, Osterkerze, Opferkerzen,...)*

*Als Ministranten und Ministrantinnen kann es eure Aufgabe sein, die Kerzen in der Kirche anzuzünden. Ihr helft also der Kerze, damit sie das, was sie durch ihr Brennen den Menschen sagen soll, auch wirklich „sagen“ kann.*

• Jesus hat das Licht immer wieder als Bild verwendet, um den Menschen etwas zu erklären. So steht in der Bibel: *„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,14-16)*

---

gegeben. Wenn man ein Licht haben wollte, musste man eine Lampe



### Gruppenstunde

## Licht erspüren

### Licht bringe ich, ...

- ... wenn ich jemandem helfe.
- ... wenn ich freundlich bleibe, obwohl ich schlechte Laune habe.
- ... wenn ich mich bemühe, Frieden zu halten.
- ... wenn ich verzeihe.
- ... wenn ich anderen Freude bereite.
- ... wenn ich Streit schlichte.
- ... wenn ich für Jesus eintrete.
- ... wenn ich ...

• Setzt euch miteinander in die dunkle Kirche. Nehmt euch Zeit, die ruhige Atmosphäre zu erspüren. Nur ein Teelicht brennt. Wiederholt kurz den Inhalt der letzten Stunde. Wenn wir uns bemühen, Licht zu bringen, wird es heller in uns und um uns. Zündet zur Verdeutlichung jetzt alle Kerzen in der Kirche an.

• Viele Menschen haben sich in ihrem Leben bemüht, als Freunde von Jesus zu leben und durch ihr Leben Licht zu bringen. Manche von ihnen sind in unserer Kirche abgebildet. Um auszudrücken, dass diese Menschen durch ihr Leben Licht gebracht haben, werden sie oft mit einem Kranz aus Licht, mit einem

Heiligenschein dargestellt.

• Vielleicht gehst du jetzt auf einen Heiligen näher ein, z.B. einen dessen Fest die Kirche in dieser Woche feiert und an dessen Leben deutlich wird, dass er Licht gebracht hat.

• Wir alle sind gerufen, als Jesu Freunde und Jünger zu leben, uns nach der Heiligkeit „auszustrecken“. Werdet eine Minute ganz still und denkt an eine Situation, in der es euch nicht gelungen ist, Licht zu bringen. Wo habe ich Finsternis gebracht?

• Erzählt einander jetzt davon und überlegt, was da schief gelaufen ist. Beginne du selbst damit, etwas von dir zu erzählen. So sehen deine Minis: Wir dürfen Fehler eingeste-

hen! Auch den Großen gelingt nicht alles so, wie sie sich das wünschen!

• Wenn ihr gemeinsam überlegt habt, wie das Lichtbringen in diesem Fall gelingen hätte können, zündet ein Teelicht dafür an. Als Abschluss könnt ihr das Lied „Wir tragen das Licht“ gemeinsam singen.

Es fällt wohl allen Menschen – nicht nur Kindern – schwer, Schuld einzugestehen und zu bekennen. Wenn wir jemanden gekränkt oder verletzt haben, erleben wir es manchmal: Wir können uns wieder versöhnen, wenn wir unsere Schuld eingestehen, wenn wir uns entschuldigen. Genauso wichtig wie im zwischenmenschlichen

Bereich ist die Versöhnung auch in unserer Beziehung zu Gott, in unserer Freundschaft mit Jesus. Im Sakrament der Versöhnung, bei der Beichte, sprechen wir aus, wodurch wir schuldig geworden sind. Und Gott spricht uns durch den Priester los –er handelt an uns durch die Kirche. Er schenkt uns einen neuen Anfang! □



### Gruppenstunde

## Ich entscheide mich

• Denk dir eine kurze Geschichte als Beispiel aus. Irgend eine Begebenheit, die deine Ministranten und Ministrantinnen aus ihrem Alltag kennen, z.B. Konflikte mit Geschwistern oder Schulkameraden. Lass den Schluss offen, sodass ihr gemeinsam überlegen könnt, wie die Geschichte ausgehen könnte. Wie kann der Konflikt bewältigt werden, sodass sie/er Licht bringt? Und wann würde nicht das Licht, sondern das Dunkel vermehrt werden?

• Du kannst als Beispiel auch die

Geschichte von Sebastian und seiner Schwester nehmen. Die Grafik kann dir beim Gespräch eine Hilfe sein.

• Überlegt euch noch andere ähnliche Situationen! Vielleicht wollt ihr einige eurer Geschichten gemeinsam aufschreiben oder zeichnen und so ein Plakat gestalten. Vielleicht wollt ihr auch Geschichten im Rollenspiel darstellen und einander vorspielen!

Versuche immer, positive und negative Möglichkeiten zu finden und zu erklären. Alles was wir tun, hat eine Wirkung auf uns, auf unsere Mitmenschen und auf unsere Beziehung zu Gott. Für die Minis soll deutlich werden: Es ist nicht egal, wie

ich mich in den alltäglichen Situationen verhalte!

## Geschichte:

*Endlich ist es so weit: Heute gibt der große Zirkus seine erste Vorstellung! In der Schule wurden sogar zehn Freikarten verlost. Und Sebastian zählt zu den glücklichen Gewinnern. „Super, Zirkus finde ich echt toll“, freut er sich. Mit drei Freunden aus seiner Klasse hat er sich für die Nachmittagsvorstellung verabredet. Er ist schon ganz aufgeregt und kann es kaum erwarten. Seine Hausaufgaben erledigt er heute besonders schnell.*

*„Oh, Mama, ich will auch in den Zirkus gehen!“ bettelt da seine kleine Schwester Lisa. Lisa ist vor kurzem sieben Jahre alt geworden und Sebastian hat Lisa gern. Er ist froh, dass sie seine Schwester ist – meistens zumindest.*

*Die Mutter ist einverstanden. Sie ist sogar froh, wenn Sebastian Lisa mitnimmt. Dann kann sie am Nachmittag in Ruhe Einkäufe erledigen. Sebastian ist zwar nicht begeistert davon, aber er sträubt sich nicht weiter.*

*Pünktlich machen sich die beiden auf den Weg. „Geh ein bisschen schneller!“ fordert Sebastian seine Schwester auf, „damit wir gute Plätze bekommen und meine Freunde nicht auf uns warten müssen.“ Lisa hat Mühe mitzukommen. Sie hat noch nicht so lange Beine wie ihr Bruder, aber sie bemüht sich, nicht zurück zu bleiben. Sebastian hat es wirklich eilig. „Beeil dich doch!“ fährt er seine Schwester noch einmal an und schiebt ihr ein bisschen an. Durch den Ruck kommt Lisa ins Stolpern und fällt der Länge nach hin. Sie schreit aus Leibeskräften und heult. Sebastian hilft ihr wieder auf und*



sieht die Bescherung: Lisa hat sich das rechte Knie aufgeschürft. Die Hose ist zerrissen und auch ihre Jacke ist ganz schmutzig. Lisa schluchzt: „Au, mein Knie, mein Knie; ich will nach Hause.“

Sebastian steckt in der Klemme. Wie werden seine Freunde über ihn denken, wenn er wegen seiner Schwester den Zirkusspaß versäumt? Werden sie ihn viel-

leicht auslachen? Er weiß nicht, wie er sich entscheiden soll. Die Vorstellung will er auf jeden Fall sehen. Er will unbedingt den Feuerschlucker und die Trapezkünstler erleben. „Du kannst doch allein zurück nach Hause gehen. Du bist ja schon groß genug“, redet Sebastian auf seine Schwester ein. „Wenn du willst, kannst du dir unterwegs Schokolade kau-

fen. Ich gebe dir einen Euro“, versucht er sie zu überreden. Aber im gleichen Moment fühlt er, dass er Lisa jetzt nicht allein lassen darf. Sie braucht ihn jetzt ganz dringend. „Du kannst doch nicht von mir verlangen, dass ich auf den Zirkus verzichte, nur weil du gestolpert bist“, gibt er ihr zu bedenken. Sebastian ist hin und hergerissen... □

**Jedem von euch ist jetzt wahrscheinlich etwas eingefallen, wie er oder sie Licht bringen kann. Macht es euch doch zur Gewohnheit, am Anfang jeder Ministrantenstunde zurück zu schauen und euch zu fragen, ob ihr Licht gebracht habt. Nehmt euch fünf Minuten Zeit, in denen jeder und jede kurz etwas erzählt, was gut gelungen ist und dafür ein Teelicht anzünden darf. Daran kann ein kurzes Gebet anschließen.**

So beginnt jede Ministrantenstunde ähnlich aber doch nicht gleich. Eine Zeit lang das selbe Schema beizubehalten, es ist Kindern eine Hilfe und gibt ihnen Sicherheit!

Durch diese Anfangsrunde können die Ministranten und Ministrantinnen auch zu einer tieferen Gemeinschaft zusammenwachsen. Wir wollen eine Gruppe sein, die sich gegenseitig bestärkt und hilft. Wir wollen das Licht vermehren, so wie das auch Jesus gemacht hat. Dabei darf es aber niemals darum gehen, voreinander anzugeben. Nicht immer gelingt uns

etwas so, wie wir uns das vorgestellt haben. Vor Gott zählt nicht unbedingt, was wir tun, sondern wie wir es tun. Es zählt nicht die Leistung, sondern vor allem, dass wir uns aus ganzem Herzen bemühen. Du sollst nicht „Streberei“ fördern, sondern das Bewusstsein, dass wir alle denselben Weg gehen. Wir sind ja alle Kinder des einen Vaters! Indem du auch jedes Mal etwas von dir erzählst und auch selbst ein Teelicht anzündest, zeigst du den Minis, dass auch du dich im Alltag darum bemüht, als Christ zu leben. □



### Bastelidee

## Lampen, wie zur Zeit Jesu

**Du brauchst:** Ton, Nudelwalker, ein feuchtes Tuch (z.B. Putzvetzen, ein Stück von einem Leintuch) oder ein Stück Backpapier als Arbeitsunterlage, Glasschüssel mit ca. 8 cm Durchmesser, stumpfes Messer, Kerzendocht, Olivenöl, 10 cm dicken Draht. Eine Möglichkeit, eure Lampen zu brennen und zu glasieren (z.B. über ein Bastelgeschäft, eine Schule, eine Töpferwerkstatt)

### So wird's gemacht:

1. Nimm einen kleinen Tonklumpen und knete ihn, bis er weich ist. Rolle ihn auf dem Tuch/Backpapier aus, bis er ungefähr 5 mm dick ist.
2. Lege die Glasschüssel mit dem Rand nach unten auf den Ton und schneide

aus der Platte einen Kreis aus.



Schneide aus dem Kreis ein „Tortenstück“ heraus und füge die Tonplatte zu einem Schüsserl zusammen..

3. Drücke nun an 2 Stellen den Rand so lange nach innen, bis er die Form auf der Skiz-



ze hat und sich die beiden Seiten in der Mitte treffen. Vorne und hinten ist die Lampe jeweils offen, auf einer Seite mehr, auf einer weniger.

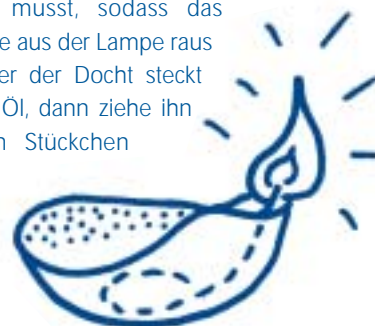
Lasst eure Lampen trocknen. Danach müssen die Lampen gebrannt werden – das könnt ihr leider nicht selbst machen. Damit das Öl nicht ausrinnt, müssen sie geblasiert und ein zweites Mal gebrannt werden. Erkundige dich dort, wo sie gebrannt

werden nach dem Vorgang des Glasierens.

4. Ziehe den Docht – wie abgebildet – durch die Lampe. An einer Seite bildet er eine Schlinge in der Lampe, an der anderen Seite schaut er etwas heraus.

Gieße durch die größere Öffnung Öl in die Lampe.

Und wenn's nicht funktioniert? Manche Dochte brennen nur in eine Richtung. Falls deine Lampe nicht gut brennt, kann es sein, dass du den Docht umdrehen musst, sodass das andere Ende aus der Lampe raus schaut! Oder der Docht steckt zu weit im Öl, dann ziehe ihn einfach ein Stückchen weiter heraus. □





**Bastelidee**

## Kerzen ziehen

1. In einem schmalen, hohen Gefäß (z.B. einem großen Gurkenglas) wird Wachs geschmolzen.

ACHTUNG: Dazu das Glas in einen Topf mit heißem Wasser stellen – niemals Wachs direkt in einem Topf erhitzen – Brandgefahr! Das Wasser soll nicht kochen, da es sonst ins Wachs spritzt. Dadurch entstehen Hohlräume in den Kerzen!

2. Der Docht wird um einiges länger als die beabsichtigte Kerze zugeschnitten und an einen langen Stab geknotet. Passt auf, dass die richtige Seite des Dochts oben ist! Nun wird er kurz in das flüssige



Wachs getaucht und anschließend etwas an der Luft getrocknet. Dieser Vorgang wird mehrmals wiederholt. Jedes neue Tauchen überzieht den Docht mit einer feinen Wachsschicht. Langsam wächst so eine Kerze. Sie darf aber nur ganz kurz im

flüssigen Wachs sein, damit sie nicht schmilzt, sondern wirklich immer dicker wird.

## Kerzen gießen

Anleitungen dazu findest du in vielen Bastelbüchern!

**... für Ostern ...**

**Kerzen selber machen**

- 350 verschiedenen Formen
- oder Rollen mit Wabenplatten
- Farbkataloge anfordern
- alles auf unserer Homepage

**www.IBZ-Bienenhof.at**

IBZ-Bienenhof  
Kakaostr. 33, A-1070 Wien  
Tel: 01/523 53 74-0 Fax: -20



**Lied**

## Wir tragen Dein Licht



1. Wir tra - gen Dein Licht, wir tra - gen Dein Licht  
 2. Wir tra - gen Dein Licht, wir tra - gen Dein Licht  
 3. Es leuch - tet Dein Licht, es leuch - tet Dein Licht



in die Welt hi - nein, dann wird es nicht län - ger, dann  
 in die Welt hi - naus und tra - gen es wei - ter, und  
 in der Dun - kel - heit und schenkt neu - en Mut, ... und



wird es nicht län - ger, län - ger mehr dun - kel sein. Von  
 tra - gen es wei - ter, wei - ter von Haus zu Haus.  
 schenkt neu - en Mut, ... Mut und Ge - bor - gen - heit.



ei - ner Hand, ... zur an - dern Hand geht Dein Licht



ü - ber un - ser Land. Von ei - ner Hand, ... zur



an - dern Hand ü - ber un - ser Land.



**Wissen**

## Herr, erbarme dich

Was wir da am Beginn jeder Gruppenstunde tun, ist nichts anderes als das, was auch am Beginn jeder Hl. Messe geschieht. Nachdem der Priester in der Hl. Messe uns begrüßt hat und ev. eine kurze Einführung ins Thema gegeben hat, schauen wir zurück auf die letzte Woche. Wir erforschen unser Gewissen. Und wir bringen alles, was in unseren Familien, in unseren Schulklassen, mit unseren Freunden nicht das Licht vermehrt hat, sondern die Finsternis, vor Gott. Wir bitten Gott um Verzeihung, um sein Erbarmen. Das ist der Bußakt: Wir beten das Schuldbekenntnis und/oder Kyrierufe („Herr, erbarme dich“ heißt auf Griechisch „Kyrie eleison.“) Dann stimmen wir ein in das Gloria, wir preisen Gott und singen „Ehre sei Gott“.



**Weiterführende Ideen**

## Licht in der Natur, Fackeln, ...

- Den Einstieg ins Thema ins Freie verlegen, z.B. Licht in einem Waldstück suchen
- Abendspaziergang mit Fackeln
- Zur Aufbesserung der Minikassa: Kerzen verzieren/ gießen/ ziehen und zum Fest „Darstellung des Herrn“ (Maria Lichtmess) verkaufen



Spiel

## Die Diebe

Ein Bewegungs- und Reaktionsspiel für drinnen und draußen.

Material: eine Schnur, ein „Schatz“ (oder viele „Schätze“)

Mit einer Schnur wird ein Kreis von zwei bis drei Meter Durchmesser gelegt. Das ist der Tresor. In den Tresor wird ein Schatz gelegt, irgend ein Gegenstand, der gerade zur Hand ist. Ein Mitspieler ist der Detektiv, er setzt sich in den neben den Schatz. Die anderen Mitspieler versuchen, den Schatz zu stehlen. Der Detektiv kann Spieler abschlagen, aber nur innerhalb des Kreises. Wer abgeschlagen wird, scheidet aus. Der letzte ist in der nächsten Runde Detektiv.

Varianten: In den Tresor können viele

„Schätze“ gelegt werden, z.B. 20 Tennisbälle oder nicht angezündete Teelichter. Es braucht dann aber zwei oder drei Detektive zum Bewachen.

Die „Diebe“ können in zwei Mannschaften geteilt werden. Die Mannschaft, die mehr „Schätze“ erbeutet, hat gewonnen.

## Brett treiben

Ein Schneeballspiel ab 4 SpielerInnen

Material: pro Mannschaft ein altes Brett

Eine schneebedeckte Fläche mit gutem „Schneeballschnee“ ist Voraussetzung für dieses Spiel. Zwei Mannschaften werden gebildet – bei vielen Spielern auch mehr – und eine gemeinsame Startlinie festgelegt. Für jede Gruppe wird 5m davon entfernt ein Brett

aufrecht hingestellt und unten mit Schnee befestigt. Dann werden Schneebälle produziert und auf einem Haufen an der Startlinie gesammelt.

Der Spielleiter gibt ein Zeichen und alle Spieler schleudern gleichzeitig (!) jeweils einen Schneeball los, mit dem sie versuchen, ihr Brett umzuwerfen.

Ist das gelungen, wird das Brett 1m weiter erneut aufrecht in den Schnee gesteckt. Kontrolliere, dass die Bretter nicht zu locker stecken und schon beim geringsten Luftzug umkippen. Andererseits sollen sie aber auch nicht so fest im Schnee stecken, dass sie selbst bei einem Volltreffer nicht umfallen.

Sind die Bretter wieder aufgestellt, geht es in die nächste Runde. Nach zehn Wurfrunden gewinnt die Gruppe, deren Brett am weitesten vorgerückt ist. □

## Geschichte: Jakob will gut sein

„Heute“, sagt Jakob zu Jesus. „will ich dir Freude machen.“ In der Schule zieht Jakob seine Stiefel aus. Er stellt sie ordentlich hin. Auch Susi zieht ihre Schuhe aus und schleudert sie genau auf Jakobs Stiefel.

„Tor!“ ruft Susi. Jakob nimmt die Schuhe und stellt sie unter die Bank.

„Hey!“ ruft Susi. „Was gehen dich meine Schuhe an?“ Jakob denkt: „Susi ist eine blöde Kuh. Aber ich sag’s ihr nicht. Jesus, freust du dich schon?“

Kathi borgt sich von Jakob einen Bleistift aus. Sie gibt ihn bald wieder zurück - mit abgebrochener Spitze. „Kathi ist schlampig“, denkt Jakob beim Spitzen. „Aber ich schimpfe nicht mit ihr. Jesus, jetzt freust du dich aber!“

In der Pause schießt Toni auf Jakobs Krapfen. Jakob teilt ihn. „Magst du, Toni?“ Toni nimmt die Hälfte mit der Marmelade. „Jesus“, denkt Jakob, „jetzt schmunzelst du vor Freude -“ Nach der Schule gibt es eine Schneeballschlacht. Ein Schneeball trifft Jakob ins Gesicht. „Das war ein Volltreffer“, lacht er. „Also mir“, sagt Susi, „mir sind Buben, die sich wehren, lieber.“

Jakob hört zu lachen auf. Er sagt der Susi, dass sie eine blöde Kuh ist. Er gibt dem Toni einen Stoß, dass er in den nächsten Schneehaufen fällt. Er schwört der Kathi, dass er ihr nie mehr etwas borgen wird. Dann geht er heim. Er ist auf alle böse, auch auf sich selber.

Er geht zur Oma und beklagt sich. „Es ist schwer, gut zu sein und jemandem Freude zu machen“, sagt er. „Ich habe mich bemüht und

bemüht, und zum Schluss hab ich alles verpatzt.“  
 „Gut sein lernt man nicht so schnell“, sagt Oma.  
 „Hast du es auch üben müssen?“ fragt Jakob.  
 „Ich übe immer noch, sagt Oma. „Jeden Tag von neuem.“

(Lene Mayer-Skumanz: Jakob und Katharina, gekürzt) □



Gebet

## Manchmal bin ich wie ein Licht, ...

... wie eine Kerze, die im Dunkeln leuchtet.

Meine Flamme ist groß und stark.

Sie brennt hell.

Sie macht das Dunkel um mich ein bisschen heller, ein bisschen wärmer und freundlicher.

Aber manchmal habe ich es schwer mit meiner Flamme.

Manchmal ist sie winzig klein.

So klein, dass sie kaum noch zu sehen ist.

So klein, dass sie dem Erlöschen nahe ist.

Guter Gott, schenke mir Mut,

wenn die Flamme klein wird und angstvoll flackert.

Schenke mir Kraft,

damit ich groß und hell leuchte

für dich und für andere Menschen. Amen. □



Wissen

## Darstellung des Herrn

Vierzig Tage nach Weihnachten, am 2. Februar, feiert die Kirche das Fest „Darstellung des Herrn“, das im Volksmund auch Maria Lichtmess genannt wird. Vor der Liturgiereform endete mit diesem Tag die Weihnachtszeit. Heute geht die Weihnachtszeit mit dem Fest der Taufe Jesu zu Ende. Dennoch bleibt aber in vielen Kirchen die Krippe bis Anfang Februar aufgestellt.

Wir denken daran, dass Maria und

Joseph so wie es das jüdische Gesetz vorschreibt Jesus 40 Tage nach der Geburt in den Tempel gebracht („dargestellt“) haben. Simeon hat ihn dort als das Licht der Völker

erkennt und begrüßt (Lk 2,22-39). Vielerorts werden an diesem Tag entzündete Kerzen gesegnet und feierliche Lichtprozessionen gehalten. Von diesem Brauchtum her hat

das Fest den Namen „Maria Lichtmess“, es ist aber kein Marienfest sondern ein zur Zeit im Jahreskreis gehörendes Herrenfest. □

## Textil – Müller

### Textilhandel

A-3420 KRITZENDORF, Durchstichstraße 2  
Tel. 02243 / 21 783-0/ Fax Durchwahl 19  
e-mail: franz.mueller@textil-mueller.at

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

*Europaweit größte Auswahl an Stoffen für  
Bekleidung, Dekoration sowie für Haus und Wohnung.  
Und dies zu äußerst kleinen Preisen!*

*z.B.: cremefarbener Gabardine, 145 cm breit,  
für Ministranten- und Erstkommuniongewänder  
in zwei Varianten nur € 5,- bis € 6,-/l/m*

## minInformation

Damit der MiniFundus nicht „unsere“ Zeitschrift bleibt sondern auch deine wird, brauchen wir deine Unterstützung! Wenn du dich einbringen kannst und willst, Ideen beisteuern möchtest, bereit bist, Rückmeldung zu geben, melde dich bei uns!

### Fortbildung für Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen

So, 9. März 2003, 15.00 Uhr, Mistelbach, Pfarrzentrum. Öffentlich erreichbar mit der Schnellbahn (Ankunft 14.44 Uhr). 10 Minuten Fußweg vom Bahnhof zum Pfarrzentrum.

So, 16. März 2003, 15.00 Uhr, Wiener Priesterseminar, 1090 Wien,

Strudelhofgasse 5. Öffentlich erreichbar mit der U6 bis Währinger Straße/ Volksoper und zu Fuß bzw. eine Station mit der Straßenbahnlinie 40, 41 oder 42 ODER mit der U2 bis Schottentor/ Universität und von dort zwei Stationen mit der Straßenbahnlinie 37, 38, 40, 41 oder 42. Da an Sonntagen die Kurzparkzone im 9. Bezirk nicht gilt, sind auch genügend Parkplätze vorhanden.

Die Fortbildungen werden jeweils bis ca. 18.30 Uhr dauern. Wir bitten jeden Teilnehmer um einen Kostenbeitrag von 5 Euro. (Bittet euren Pfarrer, dass dieser Betrag von der Pfarre bezahlt wird.) Anmeldung bis 28. Februar 2003.

### Aufkleber zum MiniFundus

Zu jeder Ausgabe des MiniFundus gibt es Pickerln (rund, 4 cm Ø) mit der Grafik

vom Titelblatt und dem Motto des Heftes. Du kannst sie als Belohnung oder Anreiz für deine Minis einsetzen, sie selbst sammeln etc. Ein Bogen (24 Pickerl) kostet 1,20 € (excl. Porto bei Versand). Du kannst sie im JS-Büro abholen oder bei uns bestellen. Bei den Fortbildungsnachmittagen bekommst du einen Bogen gratis!

### Vorschau aufs nächste Mal

*Wir haben in diesem MiniFundus bewusst den Akzent auf „Ihr seid das Licht der Welt“ gelegt. In der nächsten Ausgabe wollen wir uns mit dem Herrenwort „Ich bin das Licht“ auseinandersetzen. Dabei werden wir das Geschehen rund um Ostern, Jesu Tod und Auferstehung, näher beleuchten.* □

### IMPRESSUM MINIFUNDUS:

Zeitschrift für Ministrantengruppenleiter/innen, 1/2003

Medieninhaber: Erzdiözese Wien

Herausgeber: Ministrantenpastoral der ED Wien; Mag. Philipp Seher, MMag. Judith Werner

2163 Ottenthal 119, Tel 02554/ 886 32 52, e-mail: ministranten@edw.or.at

Layout: Taschner Anita, tadesign@nextra.at

Druck: ??????